

# Blitzbefragung: Was Selbstständige und Gründende von der Politik erwarten – Bürokratieabbau zentrales Anliegen

Nr. 493, 17. April 2025

Autor: Dr. Georg Metzger, Tel. 069 7431-9717, [georg.metzger@kfw.de](mailto:georg.metzger@kfw.de)

## Gründungsstandort Deutschland unter Druck

Der Gründungsstandort Deutschland ist 2024 in der internationalen Experteneinschätzung knapp in die untere Hälfte der G20 Länder abgeglitten. In der Beurteilung von Gründerinnen und Gründern ist er mit einer Durchschnittsnote von 4,0 nur noch „ausreichend“. Die schlechter werdenden Rahmenbedingungen belasten die Gründungstätigkeit neben demografischer Alterung und Fachkräftemangel noch zusätzlich.

## Wunsch an Politik: Bürokratieabbau

Bei der Frage nach Maßnahmen steht aus der Sicht von jungen und werdenden Selbstständigen Bürokratieabbau ganz oben auf der Wunschliste. Darüber sind ihnen Verbesserungen bei finanziellen Entlastungen (allgemein, aber auch speziell für Selbstständige), allgemeiner Wirtschafts- und Standortpolitik, Gründungsunterstützung sowie Gleichstellung und Fairness für Selbstständige am wichtigsten.

## Für 2025 überwiegt Optimismus

Für 38 % der jungen und werdenden Selbstständigen war 2024 nach eigener Auskunft ein schlechtes Jahr für sie und ihre Familie. Damit blicken sie aber weniger negativ auf 2024 als die Bevölkerung, in der das knapp die Hälfte so sieht. Auch ihr Optimismus für 2025 ist größer. Knapp zwei Drittel gehen davon aus, dass 2025 besser für sie und ihre Familie sein wird als 2024, in der Bevölkerung ist dies wiederum nur gut die Hälfte.

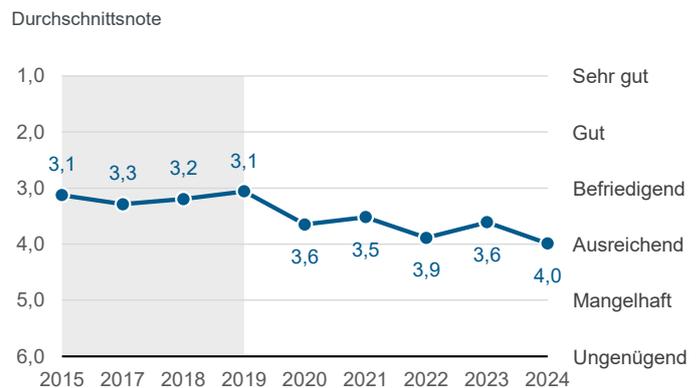
## Gründerinnen und Gründer unzufrieden mit den Rahmenbedingungen am Standort Deutschland

Der Standort Deutschland verliert weiter an Attraktivität und ist in verschiedenen Standortrankings teilweise deutlich abgerutscht. Auch der Gründungsstandort Deutschland verliert international an Boden. Im National Entrepreneurial Context Index (NECI) Ranking erreichte Deutschland 2024 im Vergleich der teilnehmenden G20-Länder den 9. Platz.<sup>1</sup> Seit der Einführung des auf Expertenbeurteilungen basierenden NECI im Jahr 2018 lag der deutsche Wert mit einer pandemiebedingten Ausnahme im Jahr 2020 bisher immer auf oder über dem G20-Median. Mit einem Wert von 4,7 rutschte er 2024 im breiten Teilnehmerfeld erstmals darunter.

Weil der NECI auch für viele der anderen G20-Länder gesunken ist, fällt die deutsche Schwäche allerdings kaum auf. In der

Beurteilung der Rahmenbedingungen des Gründungsstandorts Deutschland durch Gründerinnen und Gründer auf der Gründerplattform (siehe Box 1) wird sie aber umso deutlicher. Im Durchschnitt ergibt sich die Note 4,0 – die schlechteste Note der vergangenen zehn Jahre (Grafik 1).<sup>2</sup> Acht der 13 Rahmenbedingungen werden nun nur noch als „ausreichend“ oder schlechter wahrgenommen<sup>3</sup>, die Gründerinnen und Gründer sind mit dem Standort Deutschland also entsprechend unzufrieden.

## Grafik 1: Note für Gründungsrahmenbedingungen in Deutschland nur noch „ausreichend“



Lesehilfe: Die Durchschnittsnote berechnet sich aus der Beurteilung von 13 Gründungsrahmenbedingungen in Deutschland durch Gründerinnen und Gründer der jeweiligen Jahre auf der Basis von Schulnoten.<sup>3</sup>

Quelle: Jahre 2015–2019 Zusatzbefragungen zum KfW-Gründungsmonitor<sup>4</sup>, Jahre 2020–2024 Gründerplattform Blitzbefragungen.

Schlechter werdende Rahmenbedingungen könnten dazu führen, dass sich die Gründungstätigkeit noch stärker abschwächt, als sie sich aufgrund von demografischer Alterung und Fachkräftemangel ohnehin entwickeln wird. Aber auch die Bestandsfestigkeit bereits realisierter Gründungen leidet darunter. Zusätzlich könnte die relative Standortschwäche gegenüber anderen Industrieländern dazu führen, dass sich ein Teil der deutschen Gründungstätigkeit ins Ausland verlagert, insbesondere bei örtlich ungebundenen Freiberuflern.<sup>5</sup> Umgekehrt werden sich vermutlich auch weniger ausländische Gründerinnen und Gründer für Deutschland begeistern. Aufgrund der wichtigen Rolle migrantischer Gründungen bei Start-ups, die für die marktliche Umsetzung neuer Technologien und

Geschäftsmodelle sorgen, wäre das auch innovationsökonomisch nachteilig.<sup>6</sup>

### Box 1: Die Gründerplattform

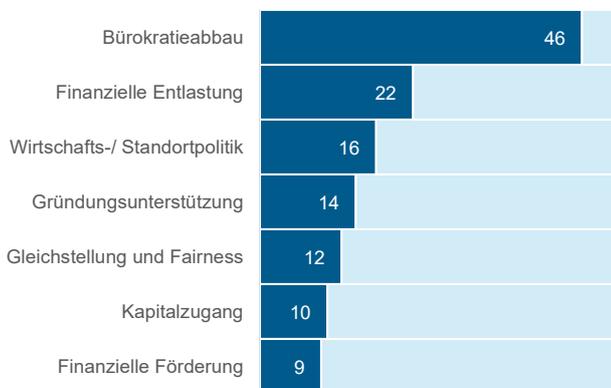
Die Gründerplattform wurde vom damaligen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie der KfW initiiert und gemeinsam mit der BusinessPilot<sup>7</sup> GmbH im Jahr 2018 gestartet. Dabei entwickelt BusinessPilot die Plattform inhaltlich wie technisch und sorgt für ihren Betrieb. Passgenaue digitale Prozessstrecken, Inhalte und Partnerleistungen vereinfachen das Gründen in Deutschland. Dafür können kostenfrei erste Ideen zu einem Geschäftsmodell weiterentwickelt, ein Businessplan geschrieben und potenzielle Förder- und Finanzierungspartner kontaktiert werden. Bei den nächsten Schritten zur Realisierung eines Gründungsvorhabens helfen moderne Tools aus Gründungsberatung und Entrepreneurship-Lehre. Die Plattform bündelt das in Deutschland vorhandene Förder-Knowhow und bindet die Förderangebote genau an den Stellen ein, wo sie im Gründungsprozess konkret weiterhelfen. Dabei wird das Service-Angebot kontinuierlich erweitert.

### Wünsche an die Politik: Bürokratieabbau dominierendes Thema

Angesichts der gestiegenen Unzufriedenheit der Gründerinnen und Gründer mit dem Standort Deutschland stellt sich die Frage, in welchen Themenfeldern sie Verbesserungsmaßnahmen am wichtigsten erachten. In der aktuellen Gründerplattform Blitzbefragung (siehe Box 2) haben junge und werdende Selbstständige diese Frage beantwortet. Ganz oben auf ihrer Wunschliste steht Bürokratieabbau (Grafik 2). Rund die Hälfte (46 %) wünscht sich Maßnahmen in diesem Bereich (O-Töne in Tabelle 1). Neben Bürokratieabbau im Allgemeinen sind dabei insbesondere die Vereinfachung von Steuergesetzen sowie klare Regelungen zur Statusfeststellung genannt. Ein Fünftel der Befragten (22 %) wünscht sich Maßnahmen, die zu finanziellen Entlastungen führen. Am häufigsten wird dabei auf Steuerentlastungen verwiesen, aber auch niedrigere Krankenkassenbeiträge für gesetzlich versicherte Selbstständige oder andere zu entrichtende Pflichtbeiträge werden genannt.

### Grafik 2: Junge und werdende Selbstständige setzen Bürokratieabbau ganz oben auf ihre Wunschliste an die Politik

Mehrfachantworten, Anteile in Prozent.



Lesehinweis: Ausgewertet wurden hier die offenen Antworten auf die Frage „Welche konkreten Verbesserungen für deine berufliche Selbstständigkeit wünschst du dir von der neuen Bundesregierung?“ Dafür wurden die offenen Antworten verschlagwortet.

Quelle: Gründerplattform Blitzbefragung 2025.

### Tabelle 1: Wünsche von jungen und werdenden Selbstständigen an die Politik – eine Auswahl

Bereiche	O-Töne
Bürokratieabbau	<p>„Bürokratieabbau (es geht zu viel Arbeitszeit und -kraft in Bürokratiethemen bevor man wirklich loslegen kann).“</p> <p>„Steuern sollten vereinfacht werden; das ist noch wichtiger als die Senkung.“</p> <p>„Weniger Hürden für Kleinunternehmen (z. B. Verpackungsverordnung).“</p> <p>„Deutlich weniger Bürokratie, Online-Ämter, schnellere Bearbeitung von Anträgen.“</p>
Finanzielle Entlastungen	<p>„Niedrigeren Steuersatz für Gründer.“</p> <p>„Abschaffung Beitragspflicht Kammern, GEZ etc.“</p> <p>„Krankenversicherungs-Mindestbeiträge senken.“</p> <p>„Einkommengrenze für Kleinunternehmerregelung deutlich hoch setzen.“</p>
Wirtschafts- / Standortpolitik	<p>„Klare Leitplanken, eine stabile Regierung, Bürokratieabbau und Digitalisierung.“</p> <p>„Digitale Behörden und Prozesse.“</p> <p>„Demokratische Stabilisierung und Perspektiven gegen die Verunsicherungen.“</p> <p>„Schlüsseltechnologien fördern, Anreize für Innovation und Investition schaffen.“</p> <p>„Planungssicherheit!“</p>
Gründungsunterstützung	<p>„Eine bessere Begleitung an kostenlosen Angeboten für die Existenzgründung und Existenzsicherung. Kompetente Anlaufstellen für die Themen rund um Steuern.“</p> <p>„Mehr Weiterbildungsmöglichkeiten bzw. Gründungscoachings für potentielle Existenzgründer.“</p> <p>„Gründen einfacher machen, ohne Schnickschnack und zu große Hürden, einfach Gründen können ohne Risiko etwas bei den Ämtern oder der Steuer falsch zu machen.“</p>
Gleichstellung und Fairness für Selbstständige	<p>„Selbstständig überhaupt erst einmal in den Blick zu nehmen und geplante Verbesserungen in der Arbeitswelt auch für Selbstständige mitzudenken.“</p> <p>„Bildungsinitiativen in Schulen und Hochschulen, um Nachwuchs für Selbstständigkeit zu begeistern.“</p> <p>„Schulfächer wie Steuern und Finanzen, Mindset, Unternehmertum wären toll.“</p> <p>„Klarheit zum Thema Scheinselbstständigkeit, faire Berechnung der KV-beiträge.“</p> <p>„Erleichterungen, um im öffentlichen Bereich einfacher direkt an Aufträge zu kommen.“</p>
Kapitalzugang	<p>„Einen erleichterten Überblick über mögliche Förderungen.“</p> <p>„Einfacherer Zugang zu Förderung und Finanzierung.“</p> <p>„Transparentere Angebote zur Kapitalbeschaffung.“</p> <p>„Finanzierung, Finanzierung, Finanzierung, Zugang Wagniskapital ohne Banken.“</p>
Finanzielle Förderung	<p>„Gründungszuschuss oder ähnliche Entlastungen für alle Gründer, bei solidem Businessplan.“</p> <p>„Mehr Förderprogramme für strukturschwache Gegenden.“</p>

Quelle: Gründerplattform Blitzbefragung 2025.

Maßnahmen einer problemlösungs- und wachstumsorientierten Wirtschafts- und Standortpolitik wünschen sich 16 Prozent der Befragten. Dazu gehören Fortschritte bei der Digitalisierung, die Modernisierung der Infrastruktur, wettbewerbsfähige Energiepreise sowie Planungssicherheit. Mehr Gründungsunterstützung wünschen sich 14 % der Befragten. Hier werden sowohl kostenlose Beratungs- und Coachingangebote genannt, sei es von privaten Anbietern oder staatliche Stellen wie Bürger- oder Finanzämter, als auch die Beschleunigung des Gründungsprozesses. Maßnahmen aus dem Bereich Gleichstellung und Fairness wünschen sich 12 Prozent der Befragten. Bei Gleichstellung und Fairness geht es um Aspekte wie bei wirtschafts-

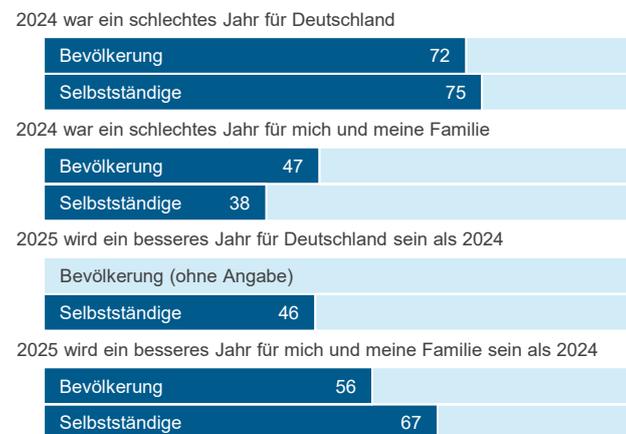
politischen Maßnahmen nicht nur Arbeitnehmer, sondern auch Selbstständige mitzudenken, um eine Wertschätzung von Unternehmertum und das Wecken von Unternehmergeist, oder um das Beseitigen des latenten Verdachts der Scheinselbstständigkeit. Ein Zehntel der Befragten (10 %) wünscht sich eine Verbesserung des Zugangs zu Finanzierungsmöglichkeiten. Dabei geht es um den Zugang zu finanzieller Förderung genauso wie zu Bankkrediten oder Wagniskapital. Ähnlich häufig werden sich Maßnahmen aus dem Bereich finanzieller Förderung gewünscht (9 %). Dabei geht es insbesondere um mehr Zuschüsse bei der Gründungsförderung und bessere Konditionen bei Förderkrediten.

### Junge und werdende Selbstständige haben eine weniger negative Sicht auf 2024 und sind optimistischer für 2025 als die Bevölkerung insgesamt

Die schlechte Beurteilung der gründungsbezogenen Rahmenbedingungen in Deutschland durch die Gründerinnen und Gründer hat auch damit zu tun, wie sie das vergangene Jahr insgesamt wahrgenommen haben. Drei Viertel (75 %) der jungen und werdenden Selbstständigen, die an der Gründerplattform Blitzbefragung teilnahmen, stimmen der Aussage zu, „2024 war ein schlechtes Jahr für Deutschland“ (Grafik 3). Damit liegen sie ungefähr gleichauf mit der Zustimmung in der Bevölkerung. Um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen, wurde hierzu auf die Fragestellung aus dem Ipsos Predictions 2025 Report zurückgegriffen.

### Grafik 3: Zwei Drittel junger und werdender Selbstständigen blicken für sich und ihre Familie optimistisch auf 2025

Anteile Zustimmung in Prozent.



Lesehinweis: Die Zustimmung zu den Aussagen wurde vierstufig abgefragt. Die Anteile geben wieder, wie häufig die Befragten eher oder voll zustimmten (fehlende Antworten unberücksichtigt). Die Werte zur Bevölkerung wurden von Ipsos erhoben (16–74 Jahre), die Werte zu den Selbstständigen von KfW Research unter jungen und werdenden Selbstständigen, also Personen, die sich in den vergangenen Jahren selbstständig gemacht haben oder eine Gründung planen.

Quelle: Ipsos Predictions 2025 Report und Gründerplattform Blitzbefragung 2025.

Ganz anders sieht es allerdings mit Blick auf ihre persönliche Situation aus. Der Aussage „2024 war ein schlechtes Jahr für mich und meine Familie“ stimmt nur 38 % der jungen und werdenden Selbstständigen zu, in der Bevölkerung ist es knapp die Hälfte (47 %). Auffällig ist, dass in beiden Gruppen die allgemeine, auf Deutschland bezogene Einschätzung deutlich schlechter ist als die persönliche. Für die Mehrheit der jungen und werdenden Selbstständigen war das Jahr 2024 nach eigener Einschätzung also zumindest kein schlechtes Jahr.

Auch beim Ausblick zeigt sich dieses Muster: Der Optimismus für Verbesserungen auf der persönlichen Ebene ist größer als auf der nationalen Ebene. So stimmen der Aussage „2025 wird ein besseres Jahr für Deutschland sein als 2024“ zwar rund die Hälfte (46 %) der jungen und werdenden Selbstständigen zu, bezüglich der persönlichen Situation („2025 wird ein besseres Jahr für mich und meine Familie sein als 2024“) aber gut zwei Drittel (67 %). Damit blicken die jungen und werdenden Selbstständigen auch optimistischer auf das laufende Jahr als die Bevölkerung mit einer Zustimmung von 56 Prozent.

### Maßnahmen umsetzen

Der Gründungsstandort Deutschland steht unter Druck – trotz des Optimismus, den junge und werdende Selbstständige für 2025 an den Tag legen. Die Rahmenbedingungen müssen verbessert werden. Manches davon braucht Zeit, wie die Vermittlung unternehmerischer Fähigkeiten und Kenntnisse in der Schule (bei der Deutschland auch im internationalen Vergleich Aufholbedarf hat) oder die Wiederbelebung des Gründergeistes, sodass die berufliche Selbstständigkeit wieder als gleichberechtigte Alternative zur Anstellung wahrgenommen wird. Aufgrund der für den Wandel benötigten Zeit, muss damit möglichst schnell begonnen werden. Bei vielen Rahmenbedingungen sind aber kurz- bis mittelfristig Verbesserungen möglich – Bürokratieabbau gehört hier sicherlich an erster Stelle genannt. Es ist das zentrale Feld, in dem Verbesserungen notwendig sind. Es steht auf der Wunschliste von jungen und werdenden Selbstständigen ganz oben. Zielgerichtete Maßnahmen könnten deshalb eine große Wirkung erzielen.

## Box 2: Gründerplattform Blitzbefragung

Nutzerinnen und Nutzer der Gründerplattform ([Gruenderplattform.de](https://gruenderplattform.de)) wurden via Newsletter und Pop-up bei Login auf die Plattform zur Teilnahme an einer Online-Umfrage eingeladen. Die Gründerplattform ist seit April 2018 online, die Nutzerinnen und Nutzer sind deshalb meist Personen, die sich erst vor wenigen Jahren selbstständig gemacht haben oder eine Selbstständigkeit planen. Der Umfragelink war vom 03.03. bis 02.04.2025 freigeschaltet. In dieser Zeit nahmen 230 Selbstständige und 116 Gründungsplanerinnen und -planer an der Umfrage teil (siehe Tabelle 2). Aufgrund des Befragungsdesigns sind die Ergebnisse der Blitzbefragung nicht repräsentativ, geben jedoch einen wichtigen Einblick in die Situation der Selbstständigen in Deutschland und jenen auf dem Weg dahin.

**Tabelle 2: Merkmale der Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

Umfragezeitraum: 3. März bis 2. April 2025

230 Selbstständige		116 Gründungsplanungen	
Start 2022 oder früher	45 %	Start Noch 2025	69 %
2023	11 %	2026 oder später	31 %
2024 / 2025	43 %		
Frauen	50 %	Frauen	52 %
Männer	50 %	Männer	48 %
Alter (Jahre)		Alter (Jahre)	
U30	3 %	U30	9 %
30–39	27 %	30–39	26 %
40–49	30 %	40–49	29 %
50–59	30 %	50–59	29 %
60+	8 %	60+	6 %
Hauptberuflich	64 %	Hauptberuflich	64 %
Nebenberuflich	36 %	Nebenberuflich	36 %
Gewerblich	50 %	Gewerblich	62 %
Freiberuflich	41 %	Freiberuflich	31 %
Solo	77 %	Solo	76 %
Team	19 %	Team	19 %
Beschäftigte		Beschäftigte	
0	77 %	0	52 %
1–5	17 %	1–5	29 %
6–10	3 %	6–10	9 %
11+	1 %	11+	9 %

Quelle: Gründerplattform Blitzbefragung 2025

Gut die Hälfte der teilnehmenden Selbstständigen hat in den Jahren ab 2023 gegründet (55 %). Die Umsetzung der Gründungspläne ist größtenteils noch 2025 vorgesehen (69 %). Die Selbstständigkeits- und Gründungsplanungen zeigen eine sehr ähnliche Struktur. In beiden Gruppen sind Männer und Frauen etwa gleich häufig vertreten und rund die Hälfte sind Erwachsene im mittleren Lebensalter (30–49 Jahre alt). Außerdem gilt, die selbstständige Tätigkeit ...

- ... ist häufiger hauptberuflich anstatt nebenberuflich realisiert oder geplant,
- ... ist häufiger gewerblich anstatt freiberuflich realisiert oder geplant,
- ... ist häufiger als Solo- anstatt als Team-Selbstständigkeit realisiert oder geplant,
- ... kommt zum Großteil ohne Beschäftigte aus, wenngleich sie etwas häufiger mit Beschäftigten geplant ist.

## Folgen Sie KfW Research auf X:

[https://x.com/KfW\\_Research](https://x.com/KfW_Research)

## Oder abonnieren Sie unseren kostenlosen E-Mail-Newsletter und Sie verpassen keine Publikation:

[https://www.kfw.de/%C3%9Cber-die-KfW/Service/KfW-Newsdienste/Newsletter-Research-\(D\)/index.jsp](https://www.kfw.de/%C3%9Cber-die-KfW/Service/KfW-Newsdienste/Newsletter-Research-(D)/index.jsp)

<sup>1</sup> Den G20 gehören folgende Länder an: Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea, Türkei und die USA. Im betrachteten Zeitraum nahmen jährlich mindestens 15 der 19 G20-Länder teil, mit einer Ausnahme im Jahr 2020, in dem pandemiebedingt lediglich 19 Länder teilnahmen. Siehe Economy Profile Germany in GEM (Global Entrepreneurship Monitor) (2025): [GEM 2024/2025 Global Report: Entrepreneurship Reality Check](#), London, Seite 126. Für eine kritische Würdigung des National Entrepreneurial Context Index siehe Rietveld und Patel (2022), [A critical assessment of the National Entrepreneurship Context Index of the Global Entrepreneurship Monitor](#).

<sup>2</sup> Die Durchschnittsnoten wurden als arithmetischer Durchschnitt der jährlichen Benotungen von 13 Standortfaktoren berechnet (für ein Überblick über die 13 Standortfaktoren siehe Metzger, 2024, [Der Gründungstätigkeit fehlen die makroökonomischen Impulse – Selbstständige werden als Multiplikatoren wichtiger](#), KfW-Gründungsmonitor, KfW Research). Der einfache arithmetische Notendurchschnitt weicht kaum vom gewichteten arithmetischen Notendurchschnitt ab, bei dem die individuelle Bedeutung der Standortfaktoren für die Teilnehmenden als Gewichtung einfließt. Mangels Daten zur Bedeutung der Standortfaktoren für frühere Jahre wird für die Vergleichbarkeit der einfache arithmetische Notendurchschnitt für alle Jahre genutzt. Die Benotung für die Referenzjahre erfolgte jeweils im Frühjahr der Folgejahre durch Gründerinnen und Gründer des jeweiligen Referenz- und Folgejahres.

<sup>3</sup> Die Rahmenbedingungen wurden von den entsprechenden Gründerinnen und Gründern im Durchschnitt wie folgt beurteilt: Freier Marktzugang 2,8, Beratungsangebote 2,9, Schutz geistigen Eigentums 3,2, Qualität der Infrastruktur 3,4, Gründerimage 3,4, Verfügbarkeit Förderkredite 4,2, Verfügbarkeit Venture Capital 4,3, Kreditverfügbarkeit 4,4, Gesetzliche Regelungen 4,6, Steuerliche Belastung 4,6, Engagement der Politik (für die Belange von Selbstständigen) 4,6, Bürokratiebelastung 4,7 und Bildungssystem (für die Vermittlung unternehmerischer Fähigkeiten und Kenntnisse) 4,7. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass viele Gründerinnen und Gründer keine eigene Erfahrung mit den abgefragten Rahmenbedingungen haben und bspw. die Verfügbarkeit von Beratungsangeboten oder Finanzierung nur vom Hörensagen beurteilen (siehe Metzger, 2024, [Der Gründungstätigkeit fehlen die makroökonomischen Impulse – Selbstständige werden als Multiplikatoren wichtiger](#), KfW-Gründungsmonitor, KfW Research).

<sup>4</sup> In den Jahren 2015–2019 wurden zu jeder Haupterhebung des KfW-Gründungsmonitors im Frühjahr des Folgejahres eine Zusatzbefragung durchgeführt. Bei diesen Zusatzbefragungen wurden alle in der jeweiligen Hauptbefragung identifizierten Gründerinnen und Gründer, die ihr Einverständnis für eine erneute Befragung gaben, zur Beantwortung weniger Vertiefungsfragen noch einmal angefragt. Aufgrund des Befragungsdesigns sind die Ergebnisse der Zusatzbefragungen nicht repräsentativ, geben jedoch ein gutes Stimmungsbild.

<sup>5</sup> Schäfer et al. (2024), [Unternehmerisches Selbstverständnis von Selbstständigen in Deutschland: Tätigkeitsmerkmale, soziale Sicherung und Einstellungen](#), IW Köln.

<sup>6</sup> Bei Start-ups waren zuletzt 14 % der Gründerinnen und Gründer selbst zugewandert (siehe Hirschfeld et al. (2024), [Deutscher Startup Monitor 2024](#), Bundesverband Deutsche Startups e. V.).

<sup>7</sup> BusinessPilot ist ein Joint Venture von EVEREST, einem Hamburger Projektentwickler für digitale Plattformen\* (siehe [everest-x.de](https://everest-x.de)), und der Berliner Softwareschmiede individeo. BusinessPilot obliegt die inhaltliche und technische Entwicklung sowie der Betrieb der Gründerplattform. Seit dem Jahr 2020 werden jedes Frühjahr Blitzbefragungen unter den Nutzerinnen und Nutzern der Gründerplattform durchgeführt. An den Online-Umfragen nahmen in den letzten Jahren jeweils 300–500 junge und werdende Selbstständige teil. Aufgrund des Befragungsdesigns sind die Ergebnisse der Blitzbefragungen nicht repräsentativ, geben jedoch ein gutes Stimmungsbild. Einen herzlichen Dank das Team der Gründerplattform für die Ermöglichung und Umsetzung der Blitzumfrage.